

Großenhainer Schule gegen Gewalt – im eigenen Haus

Auf der Suche nach Lösungen: Einrichtungsleiter Thomas Jacobi und sein Team wollen Mobbing, Handgreiflichkeiten und verbale Attacken nicht hinnehmen.

VON CATHARINA KARLSHAUS

Gut ein Jahr ist es nun her. Als Thomas Jacobi im März 2023 mit der SZ über die Zunahme der Gewaltbereitschaft unter Kindern und Jugendlichen spricht, ist dem Leiter der Großenhainer Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen durchaus bewusst, ein heißes Eisen anzupacken. Eine äußerst bedenkliche Entwicklung – an der einzigartigen Einrichtung lernen 121 Schüler aus allen Teilen des Landkreises Meißen in den Klassen 1 bis 9 –, die der 40-Jährige aber nicht einfach so hinnehmen möchte. Gemeinsam mit der SZ organisierte er im Juni einen Austausch mit Sachsens Kultusminister Christian Piwarz, Polizeipräsidenten Lutz Rodig und zahlreichen Fachleuten der Jugend- und Sozialarbeit. Ob sich die Situation inzwischen verbessert hat, erzählt der engagierte Pädagoge in einem berührenden Gespräch.



Kein Tabuthema: Der Schulleiter der Großenhainer Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen, Thomas Jacobi, wendet sich mit seinem Team entschieden gegen Gewalt, Mobbing und Vandalismus. Foto: Matthias Schumann

Herr Jacobi, es ist nicht so, dass wir uns seit dem Sommer nicht mehr gesehen haben. Bei meinem letzten Besuch an der Schule im November bedrohte ein Schüler geradewegs eine Lehrerin. Hat sich die Atmosphäre also nicht verändert?

Nein. Leider überhaupt nicht! Aber das Wort Atmosphäre beschreibt unsere Lage ehrlicherweise nicht richtig. Denn um eine solche bemühen sich all unsere Pädagogen, die Schulsozialarbeiterin, eine Schulassistentin und zwei pädagogische Fachkräfte jede Stunde aufs Neue. Wir alle möchten, dass die Kinder und Jugendlichen in einem entspannten und vertrauensvollen Klima lernen und einen gut strukturierten Schultag verbringen können. Einer, der von einem achtungsvollen Umgang und von gegenseitigem Respekt geprägt ist. Dafür treten meine Kollegen und ich – so wie sicherlich in allen anderen Großenhainer Schulen – hier jeden Morgen an. Dafür haben wir schließlich diesen Beruf ergriffen. Aber bedauerlicherweise scheinen unsere Bemühungen nicht auszureichen.

Woran drohen diese Ihrer Meinung nach momentan zu scheitern? Immer noch eine Folge der Corona-Pandemie?

Ganz eindeutig nein! Die Probleme waren schon davor vorhanden. Der Unterschied ist allerdings, dass wir in der Vergangenheit mit eigenen Kräften und Möglichkeiten aufkommende Konflikte zwischen Schülern lösen konnten. Inzwischen hat sich die Dimension der Gewaltbereitschaft unter den Jugendlichen verschärft. Die Hemmschwellen, den anderen zu beleidigen, ihn zu beschimpfen, über die sozialen Netzwerke zu mobben oder auch körperlich zu attackieren, sind erheblich gesunken. Und vor allem haben wir eine weitere Eskalationsstufe erreicht. Die verbalen Be-

leidigungen und Bedrohungen machen auch vor unseren Pädagogen nicht mehr halt.

Was bedeutet das praktisch?

Das bedeutet praktisch, dass Kollegen aufgeschlitze Fahrradschläuche zu beklagen hatten, sie beschimpft werden oder ihnen in Einzelfällen auch schon Gewalt angedroht worden ist. Das bedeutet außerdem praktisch, dass sich Schüler nach Unterrichtsende vor dem Schulgelände so schlagen, dass nicht nur der Arzt gerufen werden musste, sondern auch die Polizei. Jedes dieser Vorkommnisse melden wir dem zuständigen Revier in Großenhain. Aber eingedenk der bedenklichen Tatsache, dass die an solchen Auseinandersetzungen beteiligten Schüler mit elf und zwölf Jahren immer jünger werden, ändern diese Anzeigen grundsätzlich auch nichts am Verhalten der Akteure.

Worin sehen Sie die Ursache, dass Kinder und Jugendliche emotional so aus dem Ruder laufen?

Die Gründe sind vielfältig. Zuweilen mögen sie in der Konstitution der Schüler begründet sein. Aber es wäre viel zu einfach und vor allem viel zu leichtfertig, sich damit zufriedenzugeben, anhand der individuellen Besonderheiten unserer Kinder abwertend mit den Schultern zu zucken und zu sagen, ist ja eh kein Wunder. Aus meiner Sicht sind die Verhaltensauffälligkeiten

nämlich leider auch Symptome unserer unruhigen und unsicheren Zeit. Die Eltern der Schüler sind mit zahlreichen Problemen belastet, haben mitunter nicht die nötige Aufmerksamkeit, die es bräuchte, um bereits im Anfangsstadium ein Konfliktpotenzial zu erkennen. Die Heranwachsenden haben häufig nicht gelernt, mit nicht so leichten Situationen umzugehen, diszipliniert zu sein, sind wenig emphatisch gegenüber anderen Menschen und ungeübt in der eigenen Wahrnehmung. Darüber hinaus erschweren schwierige familiäre Bedingungen teilweise das Heranwachsen und nicht zuletzt die fehlende Ausbildung von moralischen Werten, eigenen Lebenserwartungen und eben auch die Festlegung jener Spielregeln des Miteinanders.

Eine Analyse, mit der sich doch aber arbeiten lässt?

Da haben Sie einerseits recht! Obgleich Schule eigentlich nicht zu 70 Prozent Erziehung bedeuten und doch vorrangig auf die Vermittlung von Wissen ausgerichtet sein sollte. Aber andererseits bemühen wir uns, tatsächlich genau dort anzusetzen. Dank der Unterstützung der Diakonie Meißen bringen wir gerade das Projekt Respekt Coaches auf den Weg. Das heißt, wir holen uns entsprechende Fachleute in die Schule, die von außen auf uns schauen, mit uns arbeiten und anhand der Analyse gemeinsam mit uns besprechen werden, wie wir es zusammen besser machen können.

Welchen Themen widmet sich das Projekt?

Im Rahmen des Unterrichts und in Workshops sowie bestehenden Ganztagesangeboten soll Diskriminierung ebenso eine Rolle spielen wie alle Formen von Extremismus, Rassismus, Geschlechterrollen, Fake News, Hass-Sprache, Zivilcourage, Zusammenhalt, Persönlichkeitsstärkung und vieles andere mehr. Ich selbst bin sehr gespannt und hoffe, wir erreichen damit die Schüler!

Sie und Ihr Team werden also weiterhin um einen anderen Umgang an der Schule kämpfen?

Definitiv! Darauf haben wir uns verständigt. Und sind auch alle achtsam im Gespräch miteinander, um manche schwierige Situation ohne seelische Blessuren auszuhalten. Es wäre nur allzu verständlich, wenn ein lautstark beschimpfter Pädagoge den Rückzug antreten würde. Aber in der Sache würde das nichts ändern, dessen sind wir uns bewusst. Allerdings mache ich auch keinen Hehl daraus, dass die Grenzen klar gezogen sind. Wir werden nicht tatenlos zusehen, wie Mitschüler brutal zusammengeschlagen und Lehrer verbal massiv beschimpft werden. Der stetige Hinweis auf die geltenden Normen und Regeln in unserer Gesellschaft ist wichtig - damit unsere Jugendlichen nicht irgendwann drohen, selbst aus ihr herauszufallen.

Beratung mit neuer Leiterin

Generationswechsel in der Diakonie Meißen: Nach langjähriger Dienstzeit verabschiedet sich die Leiterin der Frühförderung in Großenhain, Simone Großmann.

VON CATHARINA KARLSHAUS

Ab sofort werden sie den Staffeln übernehmen: Marie Lange und ihr Team sind die zukünftigen Ansprechpartner der interdisziplinären Frühförder- und Beratungsstelle (iFF) der Diakonie Meißen auf der Meißner Straße 82 in Großenhain. Die 34-jährige Röderstädterin übernimmt damit die Nachfolge von Simone Großmann, welche sich nun verabschiedet habe, so Pressesprecher Felix Kim.

Die Einrichtung selbst befindet sich seit über 30 Jahren in der Trägerschaft des Diakonischen Werks Meißen gGmbH und widmet sich hauptsächlich der Arbeit mit Kindern, die von einer Behinderung bedroht oder betroffen sind oder frühkindliche Beeinträchtigungen aufweisen. Das Spektrum der pädagogischen und therapeutischen Arbeit beginne mit der Geburt des Kindes bis hin zum Schuleintritt. Die Mitarbeitenden entwickelten gemeinsam, in Absprache mit den Eltern sowie Medizinern, individuelle Förder- und Behandlungspläne, um die konkreten Bedarfe zu ermitteln und zu fördern. Aktuell würden 65 Mädchen und Jungen rund um Großenhain betreut. „Die uns anvertrauten Kinder stehen im Mittelpunkt. Eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit den verschiedenen Netzwerkpartnern ist dabei ein entscheidender Faktor. Ich freue mich, dass diese Strukturen existieren und sich bewährt haben – mit Blick in die Zukunft möchte ich mich der Herausforderung stellen, den Bereich der iFF inhaltlich weiterzuentwickeln“, erklärt die neue Einrichtungsleiterin.

Marie Lange sei bereits seit einigen Jahren bei der Diakonie Meißen tätig und mit dem Geschäftsbereich Rehabilitation/Teilhabe bestens vertraut. Bis zuletzt habe die studierte Sozialpädagogin das ambulante betreute Wohnen für psychisch beeinträchtigte Menschen, den Assistenzdienst und den Offenen Treff im Diakonischen Werk geleitet und koordiniert.

Aus dem Polizeibericht

► Audi landet an einem Zaun in Großenhain

Auf der Mülbitzer Straße ist am Donnerstagmittag ein Audi Q3 (Fahrer 67) von der Straße abgekommen und gegen einen Zaun gefahren. Der Audi fuhr in Richtung Priestewitzer Straße, als er aus noch unbekannter Ursache nach links abdriftete. Der 67-Jährige erlitt leichte Verletzungen und wurde in ein Krankenhaus eingeliefert. Es entstand ein Schaden von insgesamt etwa 10.000 Euro. (SZ)

► Renault bei Auffahrunfall in Großenhain zur Seite gekippt

Die Fahrer (79) eines Renault Clio hat am Donnerstagnachmittag auf der Kupferbergstraße ein geparktes Auto beschädigt. Die Frau war in Richtung Westnitzer Straße unterwegs und fuhr aus nicht bekannten Gründen auf einen geparkten Nissan Qashqai auf. Der Renault kippte auf die Seite. Verletzt wurde niemand. Es entstand ein Sachschaden in Höhe von rund 16.000 Euro. (SZ)

Dresdner Kindersportverein freut sich über Stema-Anhänger

Die „KiDDs Dresden“ erhalten eine Spende der Metallleichtbau GmbH aus Großenhain. Er bringt Sportangebote direkt zu Kindern in Turnhallen.



Die Übergabe des Stema-Anhängers in Dresden. Foto: PR

Über einen neuen Pkw-Anhänger freut sich der Kindersportverein KiDDs. Dresden. Er erhielt die Spende von der Stema Metallleichtbau GmbH aus Großenhain. Die Stema ist Mitglied beim Automobilzulieferer-Netzwerk AMZ, das die Unterstützung vermittelt. Die Übergabe durch den führenden deutschen Hersteller universeller Pkw-Anhänger und Transportlösungen erfolgte im Rahmen der Veranstaltung „Jumpstart-Live“ des Netzwerks in Dresden. Die Partner des AMZ-Projekts „Jumpstart – der sächsische Weiterbildungsverbund Automotive“ hatten die Idee für die Spendenaktion und legten bei der Anhänger-Montage selbst Hand an.

Die Trainer von KiDDs bringen die Sportangebote des Vereins direkt zu den Kindern in verschiedene Dresdner Turnhallen. Dafür sind immer auch Sportgeräte und weitere Utensilien zu transportieren. Der neue Pkw-Anhänger ist für diese Aufgaben sehr willkommen, freuen sich KiDDs-Vorstand Andreas Marschner und Julia Scheibenpflug, eine der Leiterinnen des Trainerteams. Bei einem Gewinnspiel wurde der Verein als Empfänger des Anhängers ermittelt. „Als Jumpstart-Partner wollen wir nicht nur bei der Theorie stehenblei-

ben, sondern auch praktisch arbeiten und dabei weitere Erfahrungen sammeln“, ergänzt Marcus Antrack, kaufmännischer Leiter der Stema Metallleichtbau. Nach der Fertigstellung des Anhängers durch die Netzwerkpartner kam die Idee auf, den Anhänger für einen gemeinnützigen Zweck zu spenden. AMZ hat dafür Bewerber gesammelt, aus einem Lostopf wurde schließlich der KiDDs-Verein als Gewinner gezogen.

Der bietet alters- und entwicklungsgerichte Bewegungsprogramme für Kinder von anderthalb bis neun Jahren an. Die Programme für Kinder bis viereinhalb Jahren werden gemeinsam mit den Eltern durchgeführt. Der Verein realisiert die Sportstunden in verschiedenen Dresdner Turnhallen

und bringt so den Sport direkt zu den Kindern und Eltern in die Stadtteile. Das Netzwerk AMZ mit mehr als 160 Mitgliedern repräsentiert einen Umsatz von insgesamt drei Milliarden Euro und mehr als 20.000 Arbeitsplätze.

Die Unternehmen sind an 1.341 Standorten in Deutschland und 612 im Ausland aktiv. Neben Zulieferern gehören ebenso Maschinenbauer, Industriedienstleister sowie Institutionen aus der automobilen Forschung und Entwicklung zum Netzwerk. AMZ generiert durch Fach- und Brancheninformationen und der Zusammenarbeit in konkreten Projekten bei den Mitgliedern eine Steigerung der Innovationsfähigkeit und -geschwindigkeit, schafft Kundenzugänge und minimiert Marktrisiken. (SZ)

„Stammtisch der Patrioten“ lädt ein

Großenhain. Am 18. März 1990 fanden die einzigen freien Volkskammerwahlen in der DDR statt. Am 18. März 2024 will sich ein neuer Stammtisch der Patrioten in der Röderstadt mit dem Vermächtnis von damals beschäftigen. Eingeladen wird an dem Montagabend. Einer der Veranstalter ist Ulrich Tittmann (CDU).

■ 18. März, 20 Uhr, Lippis Westernsaloon, Frauengasse 7

GENIEßEN SIE IM BALDIGEN FRÜHJAHR DIE SONNE – MIT EINEM KALTWINTERGARTEN, EINER BALKON- ODER TERRASSENÜBERDACHUNG

- ✓ 10 Jahre Herstellergarantie
- ✓ Finanzierung möglich
- ✓ Maßanfertigung
- ✓ Erweiterbare Produkte
- ✓ Ausgezeichnete Qualität
- ✓ Bankbürgschaft für Vorauszahlungen vorhanden
- ✓ Reinigungsservice

Terrassenüberdachung mit Seitenverglasung, Unterdachmarkise und LED's

UNSERE PRODUKTE

- ✓ Terrassenüberdachung
- ✓ Carports
- ✓ Beschattung/Markisen
- ✓ Vordach
- ✓ Shutters
- ✓ Lamellendach
- ✓ Faltdach
- ✓ Balkonüberdachungen
- ✓ Kaltwintergärten
- ✓ Geländer
- ✓ Eingangsüberdachungen

Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Gärtitzer Straße 7
04720 Großweitzschen
Tel.: 03431 / 594 99 44
info@dse-aluueberdachungen.de
www.dse-aluueberdachungen.de

MADE IN GERMANY